

Gemeinsam die Zukunft schmieden

15 Unternehmen hat das Engagement für öko-fairen Schmuck zusammengeführt – Goldschmiede und Fachhändler, die sich „Zukunftsgoldschmiede“ nennen. Sie alle sehen nachhaltigen Schmuck als ganzheitlichen Ansatz, der die gesamte Liefer- und Fertigungskette beinhaltet – vom Abbau der Edelsteine über umweltschonende Verpackungen bis zur Verbannung gesundheitsgefährdender Chemikalien aus den Werkstätten. Fachlich begleitet und koordiniert wird die Gruppe von der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade.

TEXT PRISCA DEGROAT

Engagement für mehr Transparenz



Colette Bomnüter ist Beauftragte für Innovation und Technologie im Handwerk (BIT) sowie Nachhaltigkeitsexpertin der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade. Sie begleitet die Gruppe „Zukunftsgoldschmiede“ fachlich und koordiniert deren Aktivitäten.

GZ: Welche Ziele verfolgt die Gruppe?

Colette Bomnüter: Gemeinsam engagiert sie sich für nachhaltiges Wirtschaften im Handwerk, umweltschonende und sozialverträgliche Materialgewinnung, Fairness und Transparenz entlang der Lieferkette, umweltschonende und sozialverträgliche Verarbeitung von Gold und Edelsteinen in den Werkstätten. Aber auch der Ausbau der Vernetzung zwischen allen Akteuren der Liefer- und Fertigungskette für nachhaltigen Schmuck sowie die Aufklärung von interessierten Kun-

den und anderen Goldschmieden zum Thema „Nachhaltiger Schmuck“ gehören zu unseren Zielen. Kurz: eine größere Wertschätzung von Schmuck und Handwerksarbeit über den materiellen Wert hinaus.

Können sich interessierte Goldschmiede der Gruppe anschließen?

Ja! Weitere Goldschmiede aus dem Bundesgebiet, die sich gemeinsam mit Gleichgesinnten für nachhaltigen Schmuck engagieren und der Gruppe anschließen möchten, sind herzlich willkommen. Gemeinsam kann man mehr errei-

chen, wenn es zum Beispiel darum geht, neue Bezugsquellen zu erschließen oder Kooperationspartner zu finden.

Welche Aktivitäten finden statt?

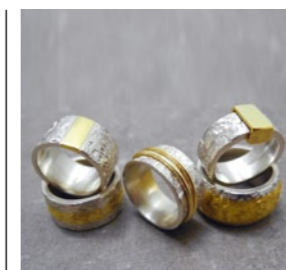
Die Gruppe trifft sich ungefähr vier Mal im Jahr, beispielsweise zu Workshops in der Handwerkskammer in Lüneburg oder zu Werkstattgesprächen bei Mitgliedern vor Ort, um gemeinsam an verschiedenen Themen zu arbeiten, Erfahrungen auszutauschen sowie Ausstellungsbeteiligungen und Öffentlichkeitsarbeit zu planen.

Mitglieder „Zukunftsgoldschmiede“

Andrea Bejühr, Lüneburg;
Antje Pape, Jork-Königreich;
Die Kreativschmiede – B. Schlachter, Blütlingen;
Feinsulptur Schmuckdesign by Martina Herlach, Bremen;
Goldgefährte – Maren Kliem, Hanstedt;
Goldschmiedeatelier Beate Fritze, Gifhorn;
Goldschmiedemeister Hans J. Wiegleb, Wolfsburg;
Lilli Veers, Lüneburg;
Oronda Fair Trade Goldschmiede – Stefanie Holtz, Berlin;
Petra Plath, Cuxhaven;
Rotherbaum 63 / Atelier für Schmuck und Kunsthandwerk, Hamburg;
Schmuckreich & Lebensraum – Korinna Weber, Lüneburg;
Snyrta Schmuck – Luise Ulrich und Peter Reddersen, Lüchow;
Theodor Artus, Hamburg;
Thomas Becker – Atelier für Schmuck, Hamburg;
www.zukunftsgoldschmie.de



Ansteckschmuck aus Silber, Harz, Papier und Farbpigmenten von Diplom-Designerin Lilli Veers



Individuelle Ringe von Goldschmiedin Petra Plath



Anhänger aus 585 recyceltem Gold mit recyceltem Bergkristall von Martina Herlach



Birgit (l.) und Barbara Artus, Inhaberinnen von Theodor Artus

„Was ich während meines Studiums über die Abbauethoden von Silber, Gold und Edelsteinen gelernt habe, hat mich schockiert: Ich war mir nicht sicher, ob ich vor diesem Hintergrund wirklich als Goldschmiedin arbeiten könnte. Heute gibt es glücklicherweise viel mehr Möglichkeiten darauf zu achten, dass Rohmaterialien aus nachhaltigen Bedingungen stammen.“

Lilli Veers
www.lilliveers.de

„Nachhaltig gewonnene Edelmetalle kennen bisher nur wenige meiner Kunden, aber knapp ein Drittel entscheidet sich nach der Beratung für diese Option. Ihnen ist die Unterscheidbarkeit zu industriell gefertigter Ware wichtig, nicht nur gestalterisch. Es ist ein Ausdruck persönlicher Werte.“

Petra Plath
www.petraplath.de

„Ich habe mich auf das ‚Upcycling‘ im Schmuck spezialisiert: Dabei ‚transformiere‘ ich ältere Schmuckstücke und lasse neue, moderne Formen entstehen. Damit werden Rohstoffe und unsere Umwelt geschont. Auch ältere Edelsteine bringe ich wieder in Form: Nachgeschliffen oder poliert arbeite ich sie in eine neue Fassung ein.“

Martina Herlach
www.feinsulptur.de

„Nachhaltigkeit und eine aktive Auseinandersetzung mit diesem Thema beginnt im Alltag! Wir setzen diesen Gedanken aktiv um: Beispielsweise gibt es unsere Kataloge nicht mehr im Papierformat, sondern nur noch virtuell, Verpackungsmaterial wird wiederverwertet. Außerdem sind wir ständig auf der Suche nach giftstoffarmen oder -freien Produkten für die Werkstatt. Auch die Vernetzung von Kunden, die sich mit Nachhaltigkeit beschäftigen oder dafür interessieren, ist uns ein Anliegen.“

Barbara Artus
www.artus-furnituren.de

Was ist eigentlich... Grünes Gold?

Gold, das ohne Einsatz von Chemikalien nur durch Schwerkrafttrennung aus Flüssen gewonnen wird. Es stammt aus Ländern wie Finnland, Alaska, Australien und sogar aus Deutschland, wo es als Nebenprodukt beim Kiesabbau gewonnen wird. In der kolumbianischen Kooperative Oro Verde (dt.: grünes Gold) wird ebenfalls auf den Einsatz von schädlichen Chemikalien verzichtet. Oro Verde initiiert, konzipiert und fördert Projekte zum Erhalt und zum Schutz der tropischen Regenwälder.